

# VEREINS-ANZEIGER

Organ der Vereinigung der Maler, Lackirer, Anstreicher, Tüncher und Weissbinder

sowie der freien eingeschr. Hilfskasse Nr. 71 vorstehender Gewerbe.

Redaktion und Expedition: Hamburg 22, Schmalenbeckerstrasse 17, Telephon Amt III, 8622.

## Kollegen! Agitiert und organisiert mit allen Kräften für die Stärke unserer Vereinigung!

### Menschenfleisch ist billig, Schweinefleisch ist teuer.

In unserem vorletzten Artikel schilderten wir die massenwiderliche Wirkung, die der Kapitalismus auf die Arbeiterklasse ausübt, indem er es unterläßt, einen wirklichen Schutz gegen die verheerenden Folgen der modernen Arbeitsweise zu schaffen. Denn Arbeiterfleisch ist billig wie Brombeeren und immer neue Schlachtopfer drängen sich heran, um Leben und Gesundheit aufs Spiel zu setzen. Andererseits aber versteht es der profitgierige Kapitalismus auch, durch Verteuerung des Fleisches, wenn es sein muß, Hunderttausende und Millionen von Mark in seine Tasche zu leiten. In diesem Falle handelt es sich allerdings nicht um Menschenfleisch, sondern um das Fleisch von Schlachtvieh, das dem Arbeiter als Nahrung dient.

Bereits seit mehreren Wochen macht die deutsche Arbeiterklasse wieder einmal eine Fleischnot durch; die Fleischpreise sind fortwährend im Steigen begriffen und die Arbeiterfrauen wissen kaum noch, wie sie mit ihrem ohnehin recht kärglichen Hausstandsgelde auskommen sollen. Diese Teuerung hat hauptsächlich ihren Grund in der volksfeindlichen Agrarpolitik, die seit Jahren in Deutschland getrieben wird. Ringsum werden die Grenzen verschlossen, damit kein ausländisches Vieh hinein kommen kann in unser Land, und dasjenige, was hineingelassen wird, unterliegt einem unverhältnißig hohen Zoll, den die inländischen Konsumenten mit bezahlen müssen. Die Herren Junker haben eben alle erdenklichen Hindernisse geschaffen, um die Zufuhr vom Auslande abzuhalten und dadurch die Viehpreise im Inlande planmäßig in die Höhe zu treiben. Sie rechnen mit den hohen Fleischpreisen wie mit einer unabhängigen Tatsache, die die große Masse des Volkes ertragen muß, damit sie selbst sich die Taschen füllen. Der Notstand, unter dem die arbeitende Bevölkerung schwer leidet, spielt für „die Edelsten und Besten unserer Nation“, wie sie sich so gern nennen, keine Rolle, sie gehen gleichgültig daran vorüber, denn das Glanz der Arbeiterklasse ist die Goldgrube, woraus sie ihre Millionengewinne schöpfen.

Überall in deutschen Gauen wird der Ruf laut, daß Abhilfe geschehen müsse, um die Fleischnot zu beseitigen. In zahlreichen Versammlungen haben sich die direkt Beteiligten, die Fleischer, mit dieser Angelegenheit befaßt. So nahm eine Berliner Versammlung folgende Resolution an: „Die heutige öffentliche Versammlung der Fleischergehilfen und Fleischermeister fordert von der Regierung die Aufhebung der Grenzsperr, damit die große Fleischnot, durch die tausende Fleischergehilfen und Meister existenzlos geworden sind, beseitigt werde. Die Behauptung, daß durch ausländisches Vieh Krankheiten eingeschleppt werden, ist nur als ein Gaukelspiel der Agrarier zu betrachten, denn es ist die Möglichkeit geboten, dieses Vieh zu beseitigen. Die Behauptung, die Fleischnot sei nur eine vorübergehende Erscheinung, ist zu beurteilen, da die Fleischnot bereits seit langer Zeit besteht und eine Aenderung ohne Aufhebung der Grenzsperr in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist.“ Auch verschiedene Volksversammlungen in allen Gegenden Deutschlands haben ihre Stimme erhoben. In Köln fanden vor kurzem an einem Abend sechs solcher Versammlungen statt, die folgendes erlitten: „Die Versammlung erblickt in der vorliegenden Fleischteuerung eine Wirkung der agrarischen Interessenspolitik, wie sie seit Jahren durch Reich und Staat betätigt wurde. Durch diese nur unter tatkräftiger Mitwirkung der Zentrumspartei erzielte Politik sind unter allen

anderen Lebensmittelpreisen auch die Fleischpreise in einer für die Lebenshaltung der ärmeren Volksklassen geradezu gefährlichen Weise gestiegen. Diese Preissteigerung bewirkt, daß die ärmere Bevölkerung auf eine ordnungsmäßige Fleischnahrung zu verzichten gezwungen ist. Die Versammlung protestiert deshalb entschieden gegen die seitens der Mehrheitsparteien im Reichs- und Landtag betriebene agrarische Interessenspolitik und verspricht, die Sozialdemokratie in ihrem Kampfe gegen diese Politik in jeder Weise nachdrücklich zu unterstützen. Die Versammlung hält es für eine Pflicht der Gemeinde, bei Ratsmännern, wie sie die gegenwärtige Fleischteuerung darstellt, nicht untätig zuzuschauen. Das Stadtverordnetenkollegium wird ersucht, durch den Herrn Oberbürgermeister die Initiative zum Vorgehen der Städte behufs Herbeiführung der Aufhebung der Grenzsperr zu ergreifen. Außerdem wird das Stadtverordnetenkollegium ersucht, die Fleischversorgung der Stadt durch die Stadtverwaltung zu organisieren, wie dies z. B. durch die Stadtverwaltung Wiens in letzter Zeit mit bisher gutem Erfolge geschehen ist. Die Versammlung ersucht den Herrn Oberbürgermeister, diese Resolution dem Stadtverordnetenkollegium in dessen nächster Sitzung zur Beratung mit vorzulegen.“

Aber was nützt das alles? Mühen auch immer zahlreichere und lautere Stimmen erschallen, die eine gründliche Lösung der Fleischnot durch die Stadtverwaltung fordern, so wird die Fleischnot nach der Mittel- und unteren Klassen hin — kein Mensch kümmert sich darum. Die Agrarier bleiben kalt wie eine Hundeschänke und denken gar nicht daran, durch entsprechende Gegenmaßnahmen der Fleischnot abzuhelfen, im Gegenteil, sie reiben sich schmunzelnd die Hände, weil ja die Möglichkeit, bei Weibern, Pferden und Karren ein üppiges Leben zu führen, auf den hohen Preisen beruht. Darum kommen ihnen die hohen Fleischpreise gar nicht ungelegen; das Volk mag sich nur ruhig den Fleischzahn ausziehen und den Hungerriemen fester schnallen, wenn die Herren Agrarier nur lustig leben können. Und die deutschen Regierungen sehen dem steigenden Notstande tatkäufelnd zu, weil sie die Diener der Agrarier sind und deren Interessen höher achten, als das Wohl des arbeitenden Volkes.

Und dabei ist die wirtschaftliche Lage der großen Masse in Deutschland ohnehin schon eine gedrückte. Alle Kenner des Volkslebens, Metzger und Hygieniker, Statistiker und Sozialpolitiker, stimmen darin überein, daß die weitaus meisten deutschen Arbeiter und ihre Familien infolge der niedrigen Löhne einerseits und der hohen Wohnungs- und Lebensmittelpreise andererseits fortwährend, jahraus, jahrein, an einer Unterernährung leiden und zwar an einer quantitativen wie qualitativen Unterernährung. Zu wenig und zu schlecht — das ist das Zeugnis, das man der Ernährung des deutschen Volkes geben muß; sie ist weder ausreichend genug, um das Hungerbedürfnis zu befriedigen, noch ist sie in bezug auf die Güte der Lebensmittel als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Allerdings hat der deutsche Kaiser in seiner bekannten Breslauer Rede gesagt, er freute sich, daß die deutschen Arbeiter „eine gute, auskömmliche und gesicherte Existenz“ hätten, leider aber war der Kaiser schlecht unterrichtet, denn in Wirklichkeit ist die Existenz der deutschen Arbeiter gerade das Gegenteil von gut, auskömmlich und gesichert; sie ist nämlich durchaus ungenügend. Allerdings hat sich infolge der politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Arbeiterbewegung die Lebenshaltung mancher Arbeiterschichten in den letzten Jahren etwas ge-

hoben, immerhin aber drückt noch heute der Mangel an einer ausreichenden, gesunden und nahrhaften Fleischkost der Ernährung der deutschen Arbeiter seinen Stempel auf.

Hierüber kann bei vernünftigen Leuten gar kein Zweifel obwalten und auch die Agrarier sollten dies wissen. Und sie wissen es auch, stellen sich aber trotzdem, als ob die Fleischteuerung nur in der Phantasie der „Aufheber“ existierte, da doch jede Hausfrau diese Not am eigenen Leibe verspüren kann. Und obendrein besitzen diese edelstolzen Herren noch die freche Stirn, die Arbeiter und ihre Frauen in der unverschämtesten Weise zu verhöhnen. Wenn man der „Deutschen Tageszeitung“, dem führenden Organ der Agrarier, glauben darf, so tragen die deutschen Arbeiterfrauen die eigentliche Schuld an der Fleischteuerung, weil sie nicht ordentlich kochen können. Man lese nun folgende Sätze, ohne daß einem dabei die Bornebröte ins Gesicht steigt:

Die unmittelbare Veranlassung zu dem ungewöhnlich starken Fleisch-, namentlich Schweinefleischverbrauch ist folgende: In erster Reihe ist die Arbeiterfrau keine Hausfrau und hat keine Ahnung vom Kochen. Ja, es gibt Mädchen, die, in die Ehe tretend, kaum einen Topf kochen, welches Genußmittel leider eine große Rolle spielt, oder einen Topf Kartoffeln kochen können. Wurst und immer wieder Wurst: das ist das Geheimnis und zugleich die Erklärung des starken Schweinefleischkonsums. Hammelfleisch gibt es fast gar nicht mehr, die Nachfrage ist hierfür nur gering. Kalb- und Rindfleisch kommen auch nicht sehr in Betracht, weil eben die des Kochens völlig unfähigen Frauen damit nichts anzufangen wissen. Es ist eben nur das Schwein, und dieses eben auch nur oder hauptsächlich in der teuersten Form, der Wurst. Ist es doch so bequem, ein Stück Rotwurst, auch Knoblauchwurst, in einen Topf mit Sauerkraut und Kartoffeln zu tun, und das Mittagmahl ist fertig. Das sind aber auch noch Ausnahmen; das üblichste ist Wurst und — nicht etwa Brot. So! Das ist nicht fein. Kein — Semmel muß es sein! Das schmeckt ja so gut und macht so gar keine Arbeit. Die Wurst macht der Fleischer, die Semmel bäckt der Bäcker und die Suppe, nun, die macht der Brauer. Wer wird sich denn mit dem Kochen einer Suppe plagen, ist doch das Bier ein herrlicher Ersatz dafür und erspart das Kochen. Neuerdings hat sich eine kleine Abwechslung bemerkbar gemacht: das gehackte Fleisch als Sonntagstraten. Auch das erfordert wenig Arbeit und Kunstfertigkeit, schmeckt mit Kraut und Mören ganz gut, und vor allem macht das Gericht keine Arbeit. Daß das gehackte Fleisch ebenso wie die Wurst bedeutend mehr kostet, kommt dabei nicht in Betracht: der Mann verdient ja genug! Erbsen, Bohnen, Wirsing, Hirse, alle Arten von Gerste stehen auf dem Küchentisch unserer armen Arbeiterbevölkerung nicht, vom Gemüse ganz zu schweigen; diese Nahrungsmittel werden verächtlich behandelt und bilden wirklich nur eine Ausnahme in den Haushaltungen vernünftigerer, die Ausnahme bildender Elemente. Das leidige, tatsächlich völlig ungerechtfertigte Geschrei um die Fleischnot würde aufgehört oder vielmehr gar nicht aufgenommen, wenn unsere Arbeiterfrauen zugleich Hausfrauen wären.“

Eine schlimmere Verhöhnung des notleidenden Volkes läßt sich wohl kaum erdenken. Aber wann endlich wird die Langmut der deutschen Arbeiter zu Ende sein, wann wird das Proletariat wie ein Mann aufstehen und der ausbeuterischen Sippe ein bonnerndes Salt zurufen? Hoffentlich ist der Tag nicht mehr fern, an dem der Befreiungskampf zu einem siegreichen Ende gelangen wird. Dann erst wird das Menschenfleisch im







Elektrische Kraftzentralen.

Nach der Gegner muß anerkennen, daß die Herren Thyssen und Stinnes ebensowohl durch organisa-

Table with 2 columns: Geschäftsjahr, Kilowattstunde. Data for 1900/01 to 1904/05.

Im Geschäftsjahre 1904/05 wäre der Stromabsatz noch erheblich größer gewesen, wenn die 10 000 Pferdekräfte...

angelegten Plänen: bei dem immer schärfer entbrennenden Wettbewerb auf dem Weltmarkt ist jede Steigerung der Leistungsfähigkeit...

Internationale Gewerkschaftsbewegung.

Die deutschen Gewerkschaften bemühen sich seit Jahren um eine regere internationale Verbindung der Gewerkschaftsbewegung.

Das zeigt auch der „Erste internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung 1903, herausgegeben vom internationalen Sekretär der gewerkschaftlichen Landeszentralen“...

Ueber die Zahl der in den Ländern die Berichte eingelangt haben, vorhandenen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter...

Table with 2 columns: Land, Zahl der Mitglieder. Lists England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Serbien, Spanien.

1 Die letzte veröffentlichte Ziffer vom Jahre 1901. 2 Darunter 17 577 Mitglieder sozialer Vereine, 100 215 Mitglieder der Gewerkschaften, 192 617 Mitglieder der Handelsvereine...

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Landeszentrale vereinigten Organisationen berichtet haben, gibt folgende Tabelle die Einnahmen und Ausgaben für Unterstützungszwecke (Meiste, Arbeitslose, Kranke, Unfall, Invaliden, Sterbegeld) und für Streiks wieder:

Table with 2 columns: Land, Jahres-einnahme, Jahres-ausgabe. Lists England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Oesterreich, Serbien.

1 Nur für 53 Organisationen. 2 Für 1902.

Der Versuch, eine vergleichende Aufstellung der Höhe der Jahresbeiträge zu machen, mußte leider aufgegeben werden, da die Angaben nicht vollständig sind.

Es sind von den Sekretären der genannten Länder außerdem noch Berichte über die allgemeine Bewegung und die Gesehe geliefert worden...

Es ist dieser erste internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung 1903, dem übrigens weitere folgen werden, auch nur ein lückenhaftes Bild, so enthält er doch nicht nur für den Sozialpolitiker und gewerkschaftlich tätigen Genossen...

Aus unserem Berufe.

Crimmitschan. (Situationsbericht.) Wahrhaft idyllische Zustände müssen es sein, unter denen die hiesigen Kollegen zu leiden haben.

tagsarbeit wird kein Lohnzuschlag, wie es der Tarif vorschreibt, verlangt; kurz, alles wird gehen lassen, wie es eben geht. Es ist an der Zeit, diese Verhältnisse zu bestrafen.

Gewerkschaftliches und Soziales.

Die Aussperrung im Breslauer Tischlergewerbe ist beendet, ebenso der Streik der Farberbeiter in Glauchau-Meerane.

Nach den rheinisch-westfälischen Industriestädten und nach München ist jeglicher Zugang von Maurern, Zimmerern, Bauarbeitern, Dachdeckern, Klempnern usw. ferngehalten.

Um eine Vorführung der öffentlichen Meinung durch die vom Münchner Arbeiterverband veröffentlichte „Aufklärung“ zu verhindern...

Nach dem im vorigen Jahre abgeschlossenen Vertrag bestanden sowohl bei den Maurern wie auch bei den Bauhilfsarbeitern Mindestlöhne.

Am 23. Juni und in den folgenden Tagen wurden bei nahe 5000 Arbeiter, darunter die meisten Familienväter, in der rückständigsten Weise aus den Pflaster gestrichelt...

In völlig geschwinder Weise versucht der Arbeitgeberverband durch die Materialsperrung die Firmen, die sich an der Aussperrung nicht beteiligt hatten...

In völlig geschwinder Weise versucht der Arbeitgeberverband durch die Materialsperrung die Firmen, die sich an der Aussperrung nicht beteiligt hatten, entweder zu ruinieren oder der Taktik der organisierten Unternehmer gefügig zu machen.

